VI.

Botanische Ausflüge

in die Rhetischen Alpen

von dem

Herrn Vicepräsidenten

Grafen von Sternberg

Mitglied der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und correspondirendes Mitglied der Galvanischen in Paris.

Die deutschen Alpen von Salzburg, Tyrol, Kärnthen ꝛc. sind zu bekannt, als daß ich es hätte wagen wollen, auf den Fußstapfen eines Wulfen, Senus, Braune, Hoppe, und mehrerer berühmten und bekannten Botaniker, noch neue Entdeckungen zu suchen. Ich nahm mir daher vor, die kurze Zeit, die ich zu einer botanischen Reise anwenden konnte, in entfernteren weniger be-

suchten Gegenden zuzubringen. Aus diesem Grunde durchflog ich schnell die bekannten Wege von Benedict-Beuern nach Inspruck, ohne mich lange bei dem schönen Sturz des Jochbachs am Kesselberg, und dem oft gesehenen Wallersee aufzuhalten; vergebens winkte mir Cacalia alpina am schäumenden Bach, Arabis alpina an den überhängenden Felsen; ich verfolgte meinen Plan. Am Fuße des Karwendels bei Mitterwald, wo das Rhododendron hirsutum die magere Heide mit einem rothglühenden Teppich überzieht, konnte ich zwar den Juncus niveus nicht vorbei gehen, so wie mich am Seefelder Berg, wo ich zu Fuße gieng, Dianthus Caryophyllus an sich zog, der, so mager er auch in diesen Gegenden vorkommt, dennoch wohl verdient hätte in Deutschlands Flora, wo ich ihn vergebens suchte, aufgenommen zu werden; noch schwerer ward es mir, als ich das fruchtbare Innthal verließ, nicht an den Ufern der Siser zu verweilen, wo in der Mittagssonne unter dem Schatten von Ahorn und Ulmen die schönste Kühlung wehte; doch Italiam, Italiam petimus lag mir immer im Sinne, und ich blieb standhaft. Am Fuße des Brenners stieg ich

endlich vom Wagen, und forschte mit spähendem Blick nach den Kindern Florens, die den Wanderer dicht am Wege begrüßen; da muste ich wohl das in Fülle blühende Hieracium staticefolium, die überhangende Gypsophila repens und Saponaria ocimoides pflücken, die Wiesen am kleinen See waren schon abgemähet, und an den mit Schnee bedeckten Gipfeln der Berge brachen die letzten Strahlen der untergehenden Sonne; ich eilte also mit meiner Beute auf die Post, legte meine Blumen in einen Folianten, den ich zu diesen Zweck mitgenommen hatte, genoß einige Bergforellen, die hier ganz vortreflich sind, und rollte bei dem herrlichsten Mondesschimmer längst dem Eiszack hinab nach Sterzing. Zwischen Sterzing und Mittelwald nöthigte mich die Ononis Natrix einmal aus dem Wagen, und ein paar hundert Schritte vor dem Posthaus zwang mich das Sempervivum arachnoideum in herrlichster Blüthe stille zu halten. Zwischen Mittelwald und Brixen fieng die Scene an sich zu ändern. Fagus Castanea mit Juglans regia gepaart erschien zum erstenmal wild, und die trockne Heide war mit Achillea tomentosa überdeckt. Die Entfernung von

der Schneelinie ist in diesem Thal nicht weiter, als in manchen Thälern diesseits des Brenners; aber die Lage ist südlich, ganz gegen Norden gedeckt, und dieses entscheidet für die Vegetation.

Wenn man daher Deutschlands Flora nach dem allgemeinen deutschen Clima begrenzen wollte, so müßte hier die äußerste Linie gezogen werden; allein dann fiele auch das südliche Kärnthen weg, aus dessen Flora mehrere Pflanzen vom Herrn Prof. Hoffmann (in seiner neusten Auflage von Deutschlands Flora) aufgenommen worden sind. Will man aber bei der geographischen Grenze stehen bleiben, so müssen die Pflanzen Tyrols, mit Inbegriff von Brixen und Trient, welche beide Fürstenthümer zum deutschen Reiche gehörten, mit gezählet werden, und dann erhält Deutschlands Flora einen mächtigen Zuwachs von sehr interessanten Pflanzen. Es wäre zu wünschen, daß die schwankenden Begriffe über die Ausdehnung der deutschen Flora bloß in botanischer Rücksicht betrachtet und berichtiget würden, da in unsern Tagen die geographische Begrenzung der Länder ein zu unverläßiger

Maaßstab geworden zu seyn scheint. Die botanische Zeitung wäre vielleicht am besten dazu geeignet die Meinungen der deutschen Botaniker über diesen Gegenstand zu sammeln.

Von nun an änderte sich die Gestalt des Landes, die Abhänge und Thäler waren mit Reben bebaut, welche an zweischenklichen Geländern gezogen werden; der Maißbau ward allgemeiner. Die vortrefliche Poststraße gehet unaufhörlich am Ufer des Etszacks durch waldbekrönte Marmorschichten, welche dieser reißende Bergstrom durchgegraben zu haben scheinet. Zwischen die immer sparsamer vorkommenden Lerchen- und Tannenbäume mischt sich Carpinus Ostrya und Celtis australis an den mittägigen Wänden, als Strauch ohne Früchte; auf den Felsen stehet in häufiger Menge Sempervivum tectorum, und Allium ursinum; zwischen denselben am Wege Lappago racemosa Host., Epilobium tenuissimum (rosmarinifolium) Haenke *), Sisymbrium tenuifolium und Melissa Nepeta; eine halbe Stunde vor

*) Dieses Epilobium, welches ich auch später in der Gegend von Bassano fand, unterscheidet sich von jenem, welches aus den Cen-

Botzen bei einem Landhause erblickte ich zum erstenmal vier Cypressen im freien Erdreiche gepflanzt. Oefters regte sich der Wunsch in mir, schon von hier aus eine Alpen-Ascension zu beginnen, aber Italiam! Italiam! rufte meine vorlauten Begierden in Ordnung und ich verfolgte meinen Weg. Zu Botzen, wo der Eiszack seinen Lauf und Namen verändert, hatte ich schon einen Vorschmack des Landes, das ich betreten sollte; eine Menge von Maulbeerbäumen (Morus alba), an welchen die Weinstöcke hinanrankten, und Rhus Cotinus, den wir sorgsam in unsern englischen Anpflanzungen pflegen, begrenzten den Weg. Bei Salurn, wo die Etsch ihr öfter niedriges Ufer häufig

---

turien des Herrn D. Hoppe (40) bekannt ist, durch seine Größe, die weit über einen Schuh hinausreicht, eine viele Stämme austreibende Wurzel, und seltnere Zähne an den Blättern. In der ersten Centurie Plant. rarior. Hung. von Hrn. Gr. v Waldstein u. Prof. Kitaibel ist dasselbe Tab. 76. vortreflich abgebildet, auch dort wird es in einer wärmeren Gegend, und in Gesellschaft von Juglans regia und Vitis vinifera gefunden.

zu überschwemmen scheinet, konnte ich es nicht vermeiden auszusteigen, um den Scirpus triqueter und Cyperus esculentus auf der Flußseite, und die Althaea officinalis und Eryngium amethystinum auf der Bergseite zu sammeln. Der Cyperus esculentus scheint in hiesiger Gegend nicht als Surrogat der Mandeln zur Mandelmilch, wie in Spanien und hie und da in Italien, gebraucht zu werden. An der Stelle des Caffees, wozu er in neuern Schriften vorzüglich in Deutschland anempfohlen wird, scheint er ebenfalls nicht im Gebrauche zu seyn, sonst würde er schwerlich mit dem Grummet abgemähet, und das Vieh auf die Wiesen gelassen worden seyn, welches ich hie und da zu bemerken Gelegenheit hatte. Von Nevis bis Trient war die Gegend schon ganz italienisch geworden; die Weinstöcke lehnten sich nicht nur an die Maulbeerbäume, sondern hingen in dicken Guirlanden von einem Baume zum andern, alle Felder waren mit reicher Aerndte von Maiß bedeckt, Maulthiere und Esel mit lautem Geläute zogen über die Straßen, und die deutsche Sprache kam nur äußerst selten, und in höchst unförmlichen Tönen vor.

Da ich aus mehrern Beweggründen den in botanischer Rücksicht so sehr berühmten Monte Baldo in meine gegenwärtige Reise nicht einschließen konnte, die wenige Zeit, die mir übrig blieb, aber dennoch gut anwenden wollte, so blieb ich bei meinem ersten Entschlusse, Bassano, wo ich gewiß war, bei dem edlen Fürsten Rezonico eine gute Aufnahme zu finden, zu meinem Hauptquartier zu wählen, und von dort aus in die nahen Gebirge an der Brenta botanische Excursionen zu machen; ich verließ daher die Etsch (Addige) und warf mich über Pergine in das enge Thal horizontaler Kalk- oder abwechselnd Hornsteinschichten, welche die Brenta durchschneidet, und kam nach einer ziemlich beschwerlichen Reise, vorzüglich in den steinigten Wegen zwischen Primolano und Bassano, den 30. July in Bassano an.

Von dem Lago di Levici an war die Vegetation schon vollkommen südlich; doch so nahe an meinem Ziele war mir nicht mehr bange alle Pflanzen, die ich hier übersah, wieder zu finden, und ich habe mich nicht geirrt, wie es meine Ausflüge bewei-

sen werden, die einzige Agrostemma coronaria und Satureja montana ausgenommen, die ich sonst nirgends mehr wildwachsend angetroffen habe.

Erster Ausflug.

St. Michele und die Gegend von Bassano.

Schon am ersten Tage meiner Ankunft verschafte mir der gefällige Fürst Rezonico die Bekanntschaft von Hrn. Antonio Gaidon, der durch seine Briefe über die Gegend von Bassano bekannt ist, und der in der Folge ein treuer Gefährde aller meiner botanischen Exkursionen wurde. Diesem wackeren Naturfreunde, der sich aus eigener Kraft von einem Steinmetz-Gesellen zu einem Architekt, Lythologen und Pflanzenkenner erhob, kann ich für seine Dienste und uneigennützige Freundschaft nicht genug Dankbarkeit beweisen.

Den 31. July ruhte ich von der Ermüdung der Reise aus, besah das herrliche Wohngebäude des Fürsten Rezonico, welches mit merkwürdigen Arbeiten des ersten

Bildhauers unserer Zeit, Canova, geziert ist, und beredete mit Herrn Gaidon meinen ersten Ausflug.

Den 1. August 5 Uhr früh machten wir uns auf den Weg, der uns durch die Stadt führte; in den Straßen blühte Panicum Dactylon, Lepidium graminifolium*), Lactuca Scariola und Gnaphalium luteoalbum. Diese sonderbare Zusammenstellung von Pflanzen, die wir sonst nicht gewohnt sind neben einander anzutreffen, hatte etwas überraschendes, welches mich in der Folge bis auf die höchsten Alpen begleitete, wo ich stets unter den eigenthümlichen Bewohnern der Alpen die gewöhnlichsten Pflanzen des niedrigen Landes gepaaret fand. Wir giengen über die von Paladio gebaute und von Ferracina, einem Bauer aus Solagna, der sich zu einem berühmten Architekten ausbildete, wieder hergestellte hölzerne Brücke über die Brenta, und nahten uns der Reihe von Lava-Hügeln, welche

*) Die in den neuen Beiträgen des Hrn. D. Roth (S. 222) eingeschaltete Berichtigung, daß die Schötchen spitzig und nicht ausgeründert seyen, hat seine vollkommne Richtigkeit.

unter dem Namen der Berge von St. Michele begriffen werden. Das Grummet war allenthalben abgemähet, und die Berge schon sehr vertrocknet. An einer feuchten Stelle am Fuße des ersten Hügels fand ich neben Mentha rotundifolia und Carex vulpina ein Exemplar von Cyperus fuscus von solcher Größe, daß ich es gerne für eine fremde Pflanze gehalten hätte, besonders als ich wahrnahm, daß die zwei kleinern Dolden-Blätter rückwärts rauh (retrorsum scabra) waren, welches ich noch niemals beobachtet, noch irgendwo gelesen hatte; allein ich fand es in der Folge an eben so merkwürdig großen Exemplaren von Cyperus flavescens, ja selbst an kleinern im botanischen Garten zu Padua, und in Deutschland; es ist also blos ein übersehenes oder nicht geachtetes Merkmal. Trifolium spumosum ist häufig in dieser Gegend, unter den Stauden Holcus lanatus, und zwischen den hervorragenden Felsen entdeckte ich eine mir unbekannte Silene, der ich den Namen Silene Bassanensis gab, und mit folgender Diagnose bezeichne *). Die un-

*) Folia inferiora spathulata in petiolum desi-

tersten Blätter sind spatelförmig, die Stengelblätter eiförmig, ganz und behaart, an den Blüthen-Aesten lanzenförmig, die Blüthen stehen zu drei an den Seitenzweigen, die Kelche sind lang, gestreift, wenig eingeschnitten, die Blumenblätter weiß, etwas gekerbt, die Staubfäden und Griffel hoch über die Blumenblätter hervorragend, die ganze Pflanze sehr klebricht und haarigt. Dicht an dieser Pflanze stand schon fast verblühet Prunella laciniata, und Cyclamen europaeum findet man unter jeder Hecke.

Ich verfolgte nun meinen Weg unter den Schatten von Kastanien- (Fagus Castanea) und Oelbäumen (Olea europaea), deren verschiedenes Grün und besonderer Wuchs sehr gut gegen einander absticht, bis auf die höchste Stelle des Berges, die mir eine herrliche Ansicht der Gartenähnlichen

---

nentia, caulina ovalia integra cuspidata, floralia lanceolata. Pedunculi oppositi triflori, flores pedicellati. Calyx longus, striatus, parum incisus, petala alba parum emarginata. Stamina pistilaque petala multum superantia. Tota planta pilosissima viscidaque.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04926-0080-2

Fläche bis hin gegen die Colli Euganei *) gewährte; allein die schon am frühen Morgen drückende Hitze nöthigte uns den Schatten bei dem unfernen Gartenhause meines Begleiters Gaidon zu suchen. Die Pflanzen, die wir auf dem Wege und um den Weinberg fanden, waren folgende:

Veronica arvensis, ein Exemplar von der Höhe eines Schuhes, und mit großen fetten Blättern.

— urticaefolia.

Galium purpureum.

— saxatile, die Blüthen waren röthlicht, welches ich bei keinem Autor angemerkt finde; ich hatte sie eben so oberhalb dem Lago di Levici an der Heerstraße gesammelt.

Thesium montanum.

---

*) Die Euganei waren ein mächtiges Volk in Oberitalien, von den Schweizeralpen an bis zu dem Adriatischen Meere. Der Ort Lugano soll von ihnen den Namen haben.

Aconitum Lycoctonum.

Ranunculus Thora, schon verblüht.

Coronilla Emerus.

Trifolium rubens, schon verblüht.

Geranium pheum.

— sylvestre.

Artemisia Abrotanum.

Aster annuus.

und eine Menge gewöhnlicher Pflanzen des flachen Landes. Nachdem wir ein wenig gerastet hatten, traten wir unsern Weg nach Hause an, wo wir durch das ganze Thal von dem Eryngio amethystino, Scrophularia canina und Carthamus lanatus begleitet, durch Hecken von Rhamnus phylonotus (Zyziphus ph. Willd), die mit Ruscus aculeatus durchwachsen sind, beschattet, um Mittag ankamen; der übrige und der folgende Tag wurden mit Trocknen der Pflanzen, Vorbereitung zu der nächsten Alpen-Exkursion und gesellschaftlicher Erholung zugebracht.

Zweiter Ausflug.

Collalto, Campo, Azolon und Grappa.

Den 3ten Morgens um 4 Uhr holte mich mein treuer Gefährte Gaidon in einem einspännigen Wägelchen ab, um mich an den Fuß des Berges zu bringen, wo sich die kleine Caravane vereinigen sollte; um 5 Uhr war dieselbe versammelt, und bestand aus der Signora Justina, aus Solagna, welche in diesen Alpen vorzüglich gut bekannt ist, indem sie die Pflanzenlieferungen für die Apotheken von Padua, Vicenza, Bassano ꝛc. besorgt, wirklich sehr viele Pflanzen kennt, und dieselben, obgleich nur mit Trivialnamen, zu benennen weiß; ferner einem Esel, um unser Gepäcke und Mundvorrath fortzubringen, einem jungen Arzt Namens Franco aus Morastica, der sich etwas mit Botanik abgiebt, Gaidon, mir und meinem Jäger aus den bairischen Alpen. Wir bestiegen den ersten Berg, Collalto genannt, von der westlichen Seite auf einen zwar steinigen, übrigens aber selbst für gepackte Maulthiere gangbaren Weg. Die erste Pflanze, die wir pflückten, war Asplenium Ceterach.

An den untersten Gegenden zeigte sich noch wenig erhebliches, außer Cistus fumana und Thymus montanus; *) allein nachdem wir allenfalls eine Stunde gestiegen waren, und einen grasigten Abhang erreichten, wo noch etwas unabgeweidetes Grummet stand, erblickten wir mit großer Freude die so oft unrichtig angegebene, von Herrn Professor Willdenow aber richtig beschriebene und abgebildete Veronica hybrida, Scabiosa graminea und Dianthus caryophyllus in unzählbarer Menge und herrlichen Exemplaren, die wir auch sorgsam sammelten. Von nun an zog sich der schlängelnde Weg durch dichte Gebüsche immer steiler aufwärts, und wurde immer reicher an sehr gemischter Vegetation, von der wir allerdings in dieser so späten Jahreszeit unter diesem wärmern Himmelsstriche nur den geringern Theil mehr in Blüthe fanden. Von der oben angegebenen Weide bis al Campo fanden wir:

Salvia glutinosa.

Campanula bononiensis et variet. caule simplicissimo, racemo secundo; wahrscheinlich die nemliche Pflanze, wel-

*) Waldstein pl. rar. hung. t. 71.

che in der Hallischen Flora des Hrn. v. Leyser aufgeführt wird.

Dianthus prolifer.

Astrantia major.

Linum tenuifolium.

Helonias borealis Willd.

Asparagus officinalis.

Epilobium angustissimum.

— montanum.

Dryas octopetala.

Poeonia officinalis, war schon verblüht.

Nepeta nuda.

Digitalis ambigua.

Biscutella levigata.

Crepis foetida.

Cnicus Erisithales.

Carlina acaulis.

Arthemisia Abrotanum.

— Absynthium

und Verrucaria purpurescens auf den Kalkfelsen. Ich nenne absichtlich einige gemeinere Pflanzen, und werde es auch in der Folge beobachten, um die sonderbare Mischung verschiedener Pflanzen, die wir nicht gewohnt sind beisammen anzutreffen, desto anschaulicher zu machen.

Aus der Reihe der vielen Bergkuppen, welche den Collalto ausmachen, führt der Weg nach Azolon durch eine trockene, felsigte, äußerst magere und ziemlich unbedeutende Gebirgsreihe, wo in gegenwärtiger Jahreszeit nichts mehr zu finden ist, als Veronica fruticulosa, Serapias latifolia variet. y. serotina Haller flore atro-rubente, welche hier zu Lande einen eben so starken Geruch, als sonst das Satyrium nigrum besitzt, und S. rubra.

Von diesen traurigen Hügeln steigt man hinab in ein freundliches grünendes Wiesenthal am Fuße des Azolon, auf dessen Mitte sich ein sogenanntes Wirthshaus befindet,

wo wir uns friedlich niederlassen sollten. Wir strengten daher unsere durch die Hitze des Tages ermatteten Kräfte von neuem an, und langten um 2 Uhr in dieser Casa an, welche sich von den Hütten unserer deutschen Gebirge durch nichts unterscheidet, als daß sie gleich allen andern Hütten hiesiger Gegend, nach Landessitte, von Ziegeln erbaut, und mit Kalk beworfen ist, welches in der Ferne, bei schöner Beleuchtung, diesen Gebirgen eine freudige bewohnte Ansicht gewährt.

Unsere Liebe zur Botanik ließ uns das weise Sprüchlein nicht vergessen:

Laß nur die Seladone sagen:
Wer liebt, hat nichts, als Herz —
Sie hab'n auch einen Magen.

Wir fiengen also damit an, uns ein Mittagsmahl von Buiné, einer Art geronnener Milch, die eine Lieblingsnahrung hiesiger Alpenbewohner ist, und Polenta, einer Mehlspeise von türkischem Kornmehle, bereiten zu lassen. Ein Salame (geräucherte Wurst) und Wein hatten wir mitgebracht. Als wir uns gestärkt hatten, so bestiegen wir die höchste Kuppe dieses Berges,

um sowohl Pflanzen zu sammeln, als auch unsern Blick an der herrlichen Aussicht zu weiden; wir wurden in beiden Hofnungen nicht getäuscht. Von der höchsten Zinne des Azolon entdeckten wir gegen Südost in der schönsten Beleuchtung des Abendstrahls die herrlich schimmernde Stadt Venedig, von einer prächtigen Fläche des Meerspiegels umgürtet, Mestre, St. Georgio, und einen Theil der Küste und des Landes, mit einer großen Menge von Dörfern und kleinern Städten. Süd-West und West war unter Dünsten verborgen; Nordwestlich übersahen wir die enge Schlucht der Brenta, mit den beiden Bergreihen, die sie bilden, und gegen Norden die Bergkette des südlichen Tyrols, der punta d'asti und eine Menge verschieden gestalteter Berge, die den Horizont in ungleichen Formen abschnitten. Gern hätten wir in dieser Fülle von herrlichen Scenen länger verweilt, allein eine kalte Abendluft verkündete uns die Nothwendigkeit zu unserm Nachtquartier zurück zu kehren. Als wir zurückkamen, sichteten wir unsere Beute, und fanden folgende Pflanzen in unsern Büchsen:

Aira alpina, auf der Kuppe von Azolon.

Festuca loliacea, auf Wiesen am Fuße des Berges.

Bromus rubens, die Blätter sind aber fast gar nicht behaart, die Aehren hingegen ganz mit Seidenhaar überdeckt. Der Anbau dieser Pflanze im hiesigen botanischen Garten wird entscheiden, ob sie nicht vielmehr zwischen Brom. madrit. und rubens eingeschaltet werden muß.

Atropa Belladonna, dicht am Wirthshaus.

Phyteuma ovatum, auf Wiesen oberhalb dem Wirthshause; schon im Verblühen; einige Exemplare vivipar.

Epilobium angustifolium (salicifolium), auf einer Wiese unter dem Wirthshaus.

Polygonum Bistorta, auf dem höchsten Gipfel.

Silene nutans, in einem Wasserriß oberhalb dem Wirthshause. Diese Pflanze ist jedoch von der unsrigen gleichnamigen sehr verschieden; da ich aber Saa-

men von derselben mitgebracht habe, so erwarte ich, daß derselbe in dem hiesigen botanischen Garten Blüthen trage, um ihr Loos zu entscheiden, und die Diagnose mitzutheilen.

Sedum hispanicum. In einer Mauer am Fuße des Berges mit S. album und reflexum.

Crataegus Aria. Oberhalb dem Wirthshause, an Zäunen.

Rosa montana, mit vorigen zusammen.

Helleborus viridis, allgemein; verblüht.

Galeopsis intermedia, oberhalb dem Wirthshause häufig. Diese Pflanze scheint den Uebergang zwischen Galeopsis tetrahit und Galeopsis Cannabina zu machen. Blätter und Stengel kommen mit der ersten überein, nur daß sie etwas mehr behaart sind; die Kelche und gelben Blumen aber mit der zweiten bis auf die blaue Lippe, welche meiner Pflanze mangelt.

Melissa grandiflora, unter Gesträuchen oberhalb dem Wirthshause.

Hieracium staticefolium, im Wasserriß mit der Silene.

Carduus defloratus, häufig.

Cnicus eriophorus, oberhalb dem Wirthshause.

Gnaphalium sylvaticum, ebendaselbst.

Arum maculatum. unter Gesträuchen mit vorigen.

Andropogon Gryllus, gemein,

und Polypodium fragile.

Nachdem wir etwas Ordnung in unsere Pflanzen gebracht hatten, so suchten wir, zumal da hier keine Mädchen, wie um Salzburg, Berchtesgaden und in Oberbaiern, den Fremden die Zeit mit Alpengesang abkürzen, Ruhe auf einem Bette von frischem Heu, die wir aber nicht lange genossen, indem aufziehende Gewitterwolken einen kalten Wind erregten, der uns unsanft aus dem Traume weckte, und was noch ärger

war, hinderte, früh genug aufzubrechen, um bei Aufgang der Sonne auf dem Scheitel der Grappa, der höchsten Höhe dieser Alpenkette zu gelangen.

Um 5 Uhr Morgens zerflossen die Wolken in einen Nebel, der sich nach dem flachen Lande zog, und wir begonnen unsere Reise bei einer empfindlichen Kälte, gegen die wir uns kaum zu schützen wusten. Nach 3 Stunden erreichten wir endlich die höchste Stelle der Grappa. Dieser Berg ist ein langer schmahler Bergrücken, an manchen Stellen nicht über drei Schuhe breit, auf der westlichen Seite fast senkrecht, theils Fels, theils gebröckelter Hornstein, auf der östlichen Seite gewölbt und beraft, und mit mehrern abgerundeten Erhöhungen gekrönt. Wir lagerten uns auf die höchste und äußerste dieser Spitzen, um die herrliche Aussicht zu genießen. Gegen Nord und Nord-Ost sahen wir einen großen Theil des Laufs der Piave, wie sie sich in mannichfaltigen Krümmungen dem Gebirge entwindet, um sich in der Fläche unsern Augen zu entziehen; über Venedig und dem Meere lag Nebel, der den Gegenständen alle Bestimmt-

heit raubte; dagegen waren Padua, Vicenza, i colli euganei, in der gemeinen Mundart Colli ugani genannt, i Berici, Ferara, ein großer Theil von Cisalpinien, die uns gestern entgangen waren, ins Licht getreten. Der berühmte Monte Baldo ließ sich von Ferne begrüßen; die nähern Berge, der Sette Communi, le Alpi Rezie, standen deutlich vor uns, und in einander geschlungen folgten sich im Halbkreis die schneebedeckten Häupter der Tyroler, Veltrer und Belluner Berge bis wieder heraus zu dem Fenero. Die bebaute grünende Fläche mit ihren unzähligen weißen Thürmen und Landhäusern, von den beiden Flüssen Brenta und Piave durchströmt, vom Meer begränzt, und an diese ehrwürdige Alpenkette angelehnt, bildete ein so mannichfaltiges und doch großes und erhabenes Ganze, dessen Eindruck sich ohnmöglich beschreiben läßt. Wir genossen in Fülle bei immer heiterer werdenden Himmel diesen herrlichen Anblick; allein schon im Heraufsteigen waren wir erstaunt über die Menge und sonderbare Mischung der hiesigen Pflanzen; wir säumten also nicht, diese Bergreihe nach allen Richtun-

gen zu durchsuchen. Um den Leser nicht durch Einschaltungen einzelner Pflanzen zu ermüden, und dem Botaniker das Aufsuchen derselben zu erleichtern, werde ich dieselbe in ein Verzeichniß zusammen fassen. Die Richtung, der wir vom Wirthshause aus folgten, gieng von Südwest nach Nordost; allein es muste, wie es in Gebirgen nicht anders möglich ist, oftmahls davon abgewichen werden; indeß die Signora Justina, die ich auf die seltensten Pflanzen aufmerksam machte, und die Geschicklichkeit genug besaß, sich die Stellen so gut zu merken, daß sie mir 14 Tage später nach der bloßen Beschreibung die Saamen-Arten, die ich wünschte, nachholen konnte, wird in der Folge einem jeden Botaniker, der nach mir in jene Gegenden kommen sollte, Bescheid zu geben wissen. Man bezahlet ihr für sie und ihren Esel des Tages 5 Lire oder einen Gulden, und hält sie in Speise und Trank frei.

Die auf der Grappa gefundenen Pflanzen sind folgende:

Veronica aphylla. Bei dem zusammengeschobenen Schnee am Fuße der Grappa.

Veronica integrifolia Willd. In einem Wasserriß, bevor man die Grappa besteigt.

Pinguicula vulgaris, mit beiden vorigen.

Circaea alpina, bei der Casá, am Fuß der Grappa, in einer verfallenen Cisterne.

Valeriana tripteris — montana } auf den Felsenabhängen unter dem Scheitel der Grappa.

Melica caerulea, variet. major, mit vorigen.

Poa alpina et ejus variet. vivipara, mit Veron. integrifol.

Sesleria caerulea Host. (Cynosurus caeruleus), ebendaselst.

Galium pusillum Braun et Schrank. Auf verschiedenen Stellen, ehe man auf die eigentliche Grappa kömmt. Diese Pflanze ist allerdings dieselbe, welche auf den Salzburger Alpen wächst, aber keineswegs Galium pusillum Willd., wel-

cher diese Pflanze gar nicht beschrieben hat; Galium obliquum Villars und Haller bei Suter scheinet hieher zu gehören, nicht aber Halleri 715, welches von Hrn. Schrank und Braun angeführet wird, es sey denn eine der Varietäten, sondern das von Suter angeführte 714 (s. Salzburger Flora, Nro. 120.)

Alchemilla vulgaris, mit vorigen und auf der Grappa selbst.

Primula marginata, mit den Valerianen.

Soldanella alpina, am Schnee, mit Veron. aphyl.

Campanula bononiensis.

Phyteuma Scheuchzeri, mit Veron. integrif.

Rhamnus pumilus, auf der entgegengesetzten Seite dieses Bergrückens, zwischen Felsen.

Ribes alpinum, auf der Grappe.

Viola biflora, am Schnee mit Ver. aphyl.

Thesium alpinum, an vielen Stellen.

Gentiana acaulis, auf dem höchsten Rücken der Grappa.

— verna, am Schnee mit Veron. aphyl.

Chenopodium bonus henricus, am Schnee und bei der Casá.

Athamanta cretensis mit Galium pusillum.

Carum carvi, mit vorigen, und auf der Grappa.

Pimpinella Saxifraga flore rubro, bei der Casá am Fuße der Grappa.

Linum alpinum, am Schnee mit Soldanella alpin.

Juncus monanthos Schrankii. In dem Wasserriß mit Ver. integrifol. war diese Pflanze hier in unzähliger Menge ganz ausgewachsen von 10 bis 12″ Höhe. Wer diese Pflanze sich immer mit ihrem blättrigen Schaft gleich bleiben sieht, kann schwerlich mehr zweifeln, daß sie nicht eine eigene Art sey; sie

zu einer Varietät der blätterlosen Art des Juncus trifidus zwingen zu wollen, der sogar in eine andere Abtheilung gehört, hieße der Natur Gewalt anthun.

Polygonum viviparum, mit vorigen häufig.

Rhododendron ferrugineum
— hirsutum } an eben dieser Stelle und sonst häufig auf der ganzen Steinwand der Grappa.

Saxifraga Cotiledon
— Aizoon } häufig an verschiedenen Stellen der Grappa, zwischen den Felsenspalten.

— autumnalis, in dem Wasserriß mit Polygon. viviparum.

Dianthus Superbus, am obersten Rande der Steinwand.

Silene Saxifraga, mit voriger zu hundert Stämmen an einem Stock von 10 bis 12″ Höhe.

— quadrifida, in dem Wasserriß mit Ver. integrif.

Stellaria striata, ebendaselbst.

Sedum atratum (Crassula rubens Willd.), an den Vorbergen der Grappa.

Cerastium alpinum, mit vorigen.

Rosa alpina, am steinigten Abhange der Grappa.

Cistus grandiflorus Scopoli Variet. Heliant. Willd. auf der grasigten Rückseite der Grappa, an den hösten Stellen. Allerdings ist diese Pflanze von C. Helianth. nur durch die großen Blüthen und eirunden Blätter verschieden, aber doch gewiß mehr als Papaver Rheas von P. dubium durch abstehende Haare und einen ästigeren Stengel, welches ein sehr zweideutiges Merkmal ist, und dennoch hat man diesen letzten zu einer eigenen Gattung gemacht, und Cistus grand. stiefmütterlich als Varietät beibehalten.

Aconitum pyrenaicum, auf der steinigten Seite der Grappa, wo man zu dem Schnee geht.

Anemone vernalis, mit Rosa alpina, war schon im Saamen.

Atragene alpina, mit vorigen unter Gebüschen.

Ranunculus Thora, var. major. mit Soldan. alp.

Betonica alopecurus, an den untersten Bergabstufungen mit Rhamnus pumilus.

Thymus alpinus, an vielen Stellen.

Horminum pyrenaicum (Melissa pyrenaica Willd.) mit Betonic. alopec. Die Gattungskennzeichen im System nach Murray und in Suters Flora Helvetica: Calyx campanulatus laciniis quatuor subaequalibus, quinta majore emarginata, sind unrichtig, und haben mich lange zweifelhaft gelassen, bis ich bei Willdenow die richtige Beschreibung: Calyx decem striatus, striis alternis crassioribus, labio superiore tridentato inferiore bifido (longiore) segmentis cuneiformiter incumbentibus etc. unter Melissa entdeckt habe.

Pedicularis tuberosa, in dem Wasserriß mit Polyg. vivipar.

Geranium phaeum, — aconitifolium } beide auf der steinigten Wand der Grappa.

Genista linifolia (Spartium linifolium Willd.) an der Seitenwand mit Aconitum pyren.

Orobus luteus, an der steinigten Wand der Grappa. Diese Pflanze, welche auf unsern deutschen Alpen schon im Monat Juni verblühet ist, zeigte sich hier noch in schönster Blüthe, obgleich schon viele Exemplare reifen Saamen trugen. In diesem üppigen Himmelsstrich wird die Natur fast durch jeden Gewitter-Regen verjüngt; es folgen unaufhörlich neue Sprossen und Blüthen. Nicht selten fand ich noch zu Ende des Augusts bei Rhamnus phylonotus reifen Saamen am Anfang, und Blüthen am Ende eines und desselben Zweiges; und Clematis Vitalba hatte noch zu Anfang Septembers nicht aufgehört, frische Blüthen zu treiben.

Hieracium villosum; häufig auf der Grappa.

Hyoseris foetida, in dem Wasserriß mit Ver. integrif.

Cnicus acaulis; auf den untersten Kuppen unter der Grappa mit Galium pussillum.

Gnaphalium supinum; bei dem Schnee mit Sold. alp.

Erigeron alpinum; im Herabsteigen zu der Casá.

Tussilago alpina *); in dem Wasserriß, und sonst auf der Grappa.

Senecio alpinus; am Fuß des Berges, vorzüglich bei der Casá.

Senecio croaticus Waldstein T. II. Tab. 143. corollis nudis, foliis oblongo-ovatis dentatis; auf der Zinne der Grappa zwischen dem zerstückelten Gestein.

*) Von dieser Pflanze gilt die nämliche Bemerkung, die oben bei Orobus luteus gemacht worden.

Gleich beim ersten Anblick schien mir diese strahllose Pflanze fremd; indeß, da der defectus radii nicht hinreicht, eine neue Art zu bestimmen, so wollte ich eine sorgsamere Prüfung abwarten, die ich auf der Reise nicht vornehmen konnte; durch Zufall wurde sie verschoben. Indessen erschien das 5te Heft des 2ten Bandes der Plant. rarior Hung. von Hrn. Gr. v. Waldstein, und ich ward auf das angenehmste überrascht, meine Pflanzen daselbst abgebildet und genau beschrieben zu finden.

Aster alpinus; an der steinigten Wand der Grappa, zu 9″ hoch mit Blumen so groß als Aster chinensis in den Gärten.

Solidago virga aurea; daselbst.

Doronicum Bellidiastrum; in dem Steinriß mit Ver. integrf.

Achillea Clavennae; mit Hieracium villosum häufig.

Centaurea phrygia in dem Wasserriß mit Polyg. vivip.

Orchis globosa,
— latifolia,
— odoratissima,
— conopsea;
} alle an der Steinwand der Grappa.

Satyrium nigrum; allenthalben.

Salix phylicifolia,
— arbuscula,
— retusa,
bei dem Schnee.
} an der Steinwand der Grappa.

Carex ferruginea Schkuhr.; mit Linum alp. an der steinigten Wand der Grappa häufig.

Obgleich Hr. Host dieselben Synonimen von Scheuchzer und Schrank bei seiner Carex ferruginea anführt, so ist die abgebildete Pflanze durch den bis an die Höhe blätterreichern Stengel und länglicher, nur wenig verdickten männlichen Aehre, von der Skuhrischen Pflanze sehr verschieden, und kommt mit Skuhrs C. spadicea überein.

Veratrum album; an der Steinwand der Grappa.

Polypodium fragile; gemein.

Osmunda Lunaria; auf den untern Bergkuppen, bevor man die Steinwand besteigt.

Lycopodium selaginoides; daselbst.

Polypodium Lonchitis.

Verucaria geographica; besonders schön auf dem weißen Hornstein.

Psora caelata.

Die Ausbeute dieser Excursion, wo wir doch, wie es einem jeden Alpenbesteiger aus Erfahrung bekannt ist, aus Freude über die gefundenen Pflanzen gewiß noch manche übersehen haben, die wir hätten finden können, ist ein hinreichender Beweis von dem Reichthum dieser Alpen, welcher um so mehr befremdend ist, als auf diesen Bergen gar keine Quelle noch Bach, nicht einmal bei den tiefern Casen, die sich fast durchgehends mit Cisternenwasser behelfen müssen, zu finden, und die einzige Kluft mit zusammengeschobenem Schnee äußerst unbedeutend ist. Hier mußten sich also die Pflanzen blos von der

Feuchtigkeit der Atmosphäre nähren, die ihnen durch die häufigen Nebel, in welche diese Berge eingehüllt zu seyn pflegen, zugeführt wird. Der Wuchs der Pflanzen ist demungeachtet sehr freudig; ihre Wurzeln sind aber im Verhältniß mit den Blättern und Blumen mager.

Wir hatten uns, ohne es gewahr zu werden, sehr lange in dieser Gegend verweilt, wo wir noch gerne länger geblieben wären, hätte uns nicht ein aufsteigendes Gewitter bedroht, das uns am Ende auch noch erreichte, und, nach Alpensitte, mit einem tüchtigen Gußregen in die nächste Hütte begleitete.

Dritter Ausflug
durch Valsugana in die Sette Comuni.

Nachdem ich meine jüngst gesammelten Pflanzen getrocknet hatte, welches bey einer täglichen Hitze von 26 bis 28 Grad Reaumur sehr geschwind von Statten geht, machte ich mich auf die Reise zu unsern teutschen Brüdern, in das Land der sieben Gemeinen (le sette communi), welche einen Theil der Rethischen Alpen zwischen den Flüssen Bren-

Feuchtigkeit der Atmosphäre nähren, die ihnen durch die häufigen Nebel, in welche diese Berge eingehüllt zu seyn pflegen, zugeführt wird. Der Wuchs der Pflanzen ist demungeachtet sehr freudig; ihre Wurzeln sind aber im Verhältniß mit den Blättern und Blumen mager.

Wir hatten uns, ohne es gewahr zu werden, sehr lange in dieser Gegend verweilt, wo wir noch gerne länger geblieben wären, hätte uns nicht ein aufsteigendes Gewitter bedroht, das uns am Ende auch noch erreichte, und, nach Alpensitte, mit einem tüchtigen Gußregen in die nächste Hütte begleitete.

Dritter Ausflug
durch Valsugana in die Sette Comuni.

Nachdem ich meine jüngst gesammelten Pflanzen getrocknet hatte, welches bey einer täglichen Hitze von 26 bis 28 Grad Reaumur sehr geschwind von Statten geht, machte ich mich auf die Reise zu unsern teutschen Brüdern, in das Land der sieben Gemeinen (le sette communi), welche einen Theil der Rethischen Alpen zwischen den Flüssen Bren-

ta und Astico im Vicentinischen Gebiete bewohnen. Sie bilden eine eigene Republik, und haben ihre republikanische Verfassung auch bei der gegenwärtigen allgemeinen Umwälzung, die sie unter den Scepter Oesterreichs brachte, beibehalten. Sie leiten ihren Ursprung von den Allemannen und Thuringiern her, welche, nachdem sie im J. 496 von Clodovaeus bei Köln geschlagen worden, lieber, als sich unter fränkische Botmäßigkeit zu ergeben, nach Italien ausgewandert sind. Ihre Sprache ist das alte Teutsche mit gutturalem Ausdruck nach gemeiner Sitte der Alpenbewohner ausgesprochen. Ich werde über dieses merkwürdige Hirtenvölklein an einem schicklichern Orte nähere Nachrichten mittheilen, hier aber blos die botanischen Seltenheiten dieser Gegend kürzlich berühren.

Der Sammelplatz der Caravane, an deren Spitze Sign. Justina mit ihrem Esel sich als Anführerin befand, war Carpineo, 6 Milien von Bassano, wo wir am 7. Abends nach einem starken Donnerwetter mit Gußregen ankamen, und übernachteten.

Den 8. um 4 Uhr Morgens giengen wir auf einer Brücke über die Brenta nach Val-

stagna, und von da in das Thal dieses Namens, welches durch einen Bergstrohm, der die horizontalliegenden Hornstein-Wände durchgegraben hat, gebildet wird. Der immer aufsteigende Weg geht oftmals mitten durch das Bett des Stromes, welches im Sommer gewöhnlich trocken ist, heute aber von dem gestrigen Regen mit Wasser angefüllt war, und viele kleine Wasserfälle bildete. Nach etwa anderthalb Stunden kommt man an ein zweites Thal links, Val de Sassi genannt, woraus ein anderer Bergstrohm stürzt, auf welchem im Frühjahr vieles Holz aus den häufigen Wäldern dieses Ländchens in ganzen Stämmen geströmt, von da aber mit Ochsen bis zur Brenta geschleift, und auf selber weiter nach Italien geflößt wird. Noch etwa anderthalb Stunden höher verenget sich das Thal bis zu zwei senkrechten Felsenwänden, il buso genannt, welche ihm nicht mehr Oefnung, als des Bergstrohms (torrente) Breite, übrig lassen, die etwa 15 Schuhe betragen kann. Will man nicht eine kleine Stunde Umweg über das Gebirg nehmen, so muß man sichs gefallen lassen, wie wir auch thaten, etwa 130 Schritte bis an die Knie durch das Wasser zu waten. Im

Frühjahr muß man schlechterdings über die Berge gehen; wenn aber im Sommer mehrere Tage hindurch kein Regen fällt, so kann man auch trockenen Fusses durchkommen. Diese Gegend ist vorzüglich interessant, sowohl in Rücksicht der originellen Naturscenen, als der seltenen Pflanzen, welche hier wachsen. Die engen Felsenwände, die sich nach oben zu noch mehr zu ammenziehen, und nach dem Lauf des Wassers krümmen, geben dem Ganzen die Gestalt einer Grotte, aus der kaum einige Spannen des azurnen Horizonts in senkrechter Richtung zu erblicken sind. Die verschieden gestalteten Felsen sind unten nackt, weiter oben mit einer grünen Matte von Laubmoosen überzogen, zwischen welchen bald Cortusa Matthioli, bald Phyteuma comosum hervorbricht; endlich mit Stauden und einer Menge Pflanzen überwachsen. Ewiger Schatten und willkommene Kühlung erfrischen hier den müden Wanderer.

Gleich hinter dem Buso erweitert sich das Thal in ein breites Steinfeld, und um den Fuß der Gebirge, die hier wechseln, und bald in Kalkgebirge mit vielen eingestreuten Schaalthieren übergehen, windet sich von der

linken Seite ein Gürtel von Basalt hervor, der etwa an seiner Oberfläche zwei Klafter mächtig ist.

Unfern von hier verläßt man das Thal und steigt rechts an einer Mühle und einzelnen Häusern, Ronchi genannt, einen hohen Berg hinan, wo man auf beiden Seiten kleine Felder mit Korn, Gerste und Erdäpfel antrift, welche letztere heuer zum erstenmal in dieser Gegend blühen, indem der Anbau derselben erst seit dem vorigen Jahr aus dem südlichen Theile von Tirol in dieses Bergland gekommen ist. Das Korn nahte sich der Reife; die Gerste war noch grün.

Auf dem Gipfel des Berges ist Galio einer der Hauptorte der sieben Gemeinen. Ich hatte ein offenes Empfehlungsschreiben an die Vorsteher der sieben Gemeinen, welches ich hier vorzeigte; sogleich kamen zwei Vorsteher, welche mich mit vieler Höflichkeit nach dem eine kleine Stunde entlegenen Hauptort Aziago begleiteten. Dieser ganze bewohnte Theil des Landes ist eine Fläche von hohen hervorragenden Bergspitzen umgeben, und von Wäldern umgürtet. Alle Stei-

ne, welche um die Felder als Zäune aufgestellt sind, sind Kalksteine mit einer Menge versteinerter Schaalthiere erfüllet. Der Feldbau ist kärglich, und mit unsäglicher Mühe dem rauhen Clima und dem magern steinigten Boden abgewonnen. Die abgemähten Wiesen, die zum Theil künstlich bewässert werden können, sehen etwas beßer aus. Der Hauptort Aziago, ziemlich bevölkert, von Steinen gebaut, und mit einem hohen Kirchthurme ganz von Quaterstücken aus Marmor geziert, ist ansehnlich. Man führte mich zu dem ersten Vorstand, Hrn. Rigoni, der sehr verständlich teutsch sprach, und mich mit vieler Höflichkeit aufnahm. Ihm und seinem Vetter, Abbate Rigoni, verdanke ich viele interessante Aufschlüße über die Abkunft, Sprache, Sitten und Verfassung dieser unserer Landsleute, die rund um von Italienern umgeben, durch so viele Jahrhunderte ihre Eigenthümlichkeit und ihre Sprache nicht ganz vertauscht haben *).

*) Daß dieses Volk seit mehreren Jahrhunderten diese Gebirge bewohnet, beweiset eine Urkunde, in welcher der Doge, Thomas Mocenigo, alle ihre Vorrechte bestättiget, die sie seit un-

Die Pflanzen, die ich auf dieser Excursion gesammelt habe, sind folgende:

Veronica glabra; Sp. nova mihi. Auf grasigten Stellen linker Hand in dem Thal Valstagra, etwa eine Viertelstunde, ehe man an das Thal Val de Sassi kömmt. Ich hielt sie anfänglich für die V. major Clusii, die bei V. longifolia angeführt wird, bis ich sie mit der Abbildung vergleichen konnte; bin aber nunmehro überzeugt, daß sie davon, so wie von den übrigen mir bekannten Arten unterschieden ist, wie man aus der Diagnose sehen wird:

Caulis simplex, semipedalis, pedalis et major, teres, glaber. Folia opposita inferiora subpetiolata, caulina sessilia, ovata, obtusa, obtuse crenata, utrinque glabra, supra lacte viridia, inferius palidiora.

---

denklichen Jahren (da tempi immemorabili) und von der Zeit, da die Stadt Vicenza noch ein Freistaat war, genossen hatten. — Diese Urkunde ist vom Jahr 1417. und findet sich in dem libro Privilegiorum septem communi abgedruckt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04926-0112-9

Spica terminalis erecta, Bracteae lanceolatae, ciliatae, inferiores calyce longiores, superiores breviores. Calyx quadrifidus laciniis obtusiusculis, duobus inferioribus longioribus ciliatis. Corolla quadrifida, laciniis subaequalibus.

Differt a Veronica hybrida: foliis ovatis obtusis utrinque glabris, caule glabro, bracteis superioribus calyce brevioribus, ciliatis, non pilosis.

A Veronica spicata et ejus varietate, quam pro hybrida habuit clarissimus Schmidt in Flora Bohemica. P. I. Fol. 5. Tab. 10.

Caule, foliisque glabris, ovatis, obtusis, calycibus inaequalibus, floribus subsessilibus, spica densa.

Mein Urtheil sei jedoch jeder bessern Untersuchung unterworfen.

Veronica urticifolia; häufig.

Valeriana montana, hie und da.

Paederota bonarota (caerulea Host); zwischen Felsen gegen il buso.

Panicum hirtellum; zwischen den Felsen u. Gesträuchen, rechts am Eingang in das Thal Valstagna, und links in jenes von Val de sassi.

Bromus multiflorus; unter den Saaten zwischen Galio und Aziago.

— giganteus; am rechten Ufer des Bergstrohms, eine halbe Stunde vor dem Buso.

— gracilis } häufig.
— pinnatus }

Globularia cordifolia; an den Felsen häufig.

Asperula pyrenaica; am Weg zwischen Felsen.

Borago officinalis; an den Häusern a i Ronchi.

Cortusa Matthioli; in Felsenritzen, ehe man al buso kommt, häufig; war schon verblüht.

Menyanthes trifoliata; an einer sumpfig-

ten Stelle unweit Aziago; hier zu Lande sehr selten.

Phyteuma Scheuchzeri; in Val de Sassi.

— comosum; zwischen Felsenspalten nahe al buso.

Viola tricolor; auf grasigten Stellen.

Evonymus latifolius; auf Felsen hie und da.

Gentiana asclepiadea; im Val de Sassi.

Selinum palustre; auf grasigten Stellen am Eingange des Thals Valstagna.

Seseli montanum; mit vorigen.

Heracleum Sphondilium; auf Wiesen bei Galio gemein.

Vaccinium Myrtillus; in Wäldern um Aziago, sonst nirgends in diesen Gegenden.

Moehringia muscosa; häufig zwischen Felsen.

Polygonum alpinum; im Val de Sassi.

Polygonum Fagopyrum; im steinigten Flußbett hinter dem Buso.

Dianthus Caryophyllus; unter Gebüschen, mit längern, fettern, rauheren Blättern, und dunklern Blumen, als auf der Grappa.

Asarum europaeum; unter Gebüschen.

Mespilus Amelanchier. Prunus A Willd. am rechten Ufer des Bergstroms. Indeß ich blühende Zweige einlegte, genoß ich der reifen Frucht, die mich in der sehr großen Hitze des Tages labte. Mit doppelten Vergnügen laß ich bei meiner Nachhausekunft die Stelle in Suters Flora Helvetica, P. I. fol. 296. arboris (hier ist es nur ein Strauch) non obliviscar, cujus fructus nigricantes dulcesque sitienti et essurienti ad alpinam viam, chemin neuf, maximae deliciae erat.

Spiraea Aruncus; zwischen Stauden im untern Thale.

Rosa inermis, varietas alpin. Willd. Germinibus ovatis caule pedunculisque gla-

bris inermibus, petiolis scabris; folia ovata septena pallide viridia, tenera, subtus villoso-sericea, glauca, acuto serrata. Al Buso. Da die Pflanze schon lange verblüht, und nicht mehr in dem besten Zustande war, so erwarte ich frische Exemplare von meinen Freunden, um sie noch genauer zu bestimmen; indessen scheinet mir außer Zweifel, daß sie eine eigene Art ausmacht.

Rubus saxatilis, mit Spiraea Aruncus.

Potentilla caulescens, zwischen Felsenspalten, gemein.

Atragene alpina, mit vorigem.

Ranunculus reptans, mit Menianthes trifoliata.

Betonica Alopecurus, auf Wiesen zwischen Galio und Aziago.

Melissa grandiflora, hie und da, auch im Val de Sassi.

Euphrasia Salisburgensis, außerhalb dem Buso, wo der Basalt hervorkömmt.

Digitalis lutea, im Val de Sassi.

Lunaria rediviva, am Ausgang von Buso rechter Hand, mit Impatiens noli tangere, welche hier zu Lande als ein sehr seltenes Gewächs in Gärten verpflanzt wird.

Anthyllis vulneraria, auf Wiesen zwischen Galio und Aziago.

Lotus tenuifolius Bauhini, welchen P. Willd. als Varietät des L. corniculati anführt; die Blätter sind aber nicht folia linearia, sed duo lateralia falcata, tertio obverse ovato, welches diese Pflanze einer genauern Aufmerksamkeit würdiget. Ich sammlte sie dicht am Wege noch vor dem Buso; die eigentliche Stelle weiß ich nicht mehr genau zu bezeichnen. Raj. in seiner Hist. plantar. P. I. pag. 967. N. 5. hat diese Pflanze unter dem Namen Lotus glabra minor J. Bauhini: pentaphyllos glabra minor C. Bauhin. genau beschrieben, wo er auch angemerkt, daß diese Pflanze behaart und unbehaart vorkömmt, wovon das erstere der Fall bei meiner Pflanze ist.

Hieracium porrifolium, bevor man al Buso kömmt, auf Grasplätzen.

Carduus defloratus, am Eingange von Valstagne.

Cacalia alpina, am Eingange des Thales.

Erigeron uniflorum, am Ausgange aus dem Buso.

Aster Amellus, an den Seitenwänden des untern Thales.

Acer platanoides, mit Carpinus.

Carex leporina, mit Menianth. trif. bei Aziago.

Carpinus Betulus
— Ostria
} gegen i Ronchi.

Taxus baccata, am Anfange des Valstagner Thales.

Veratrum nigrum, links auf grasigten Stellen am Eingange des Thales.

Ficus Carica, zwischen Felsenritzen hie und da im Thale.

In diesem wärmern Thale war überhaupt die Vegetation weiter vorgerückt; auf dem bebauten Theil des Landes hatte die Sense dem Botaniker vorgegriffen, und auf die höchsten Spitzen der Berge bin ich nicht gekommen, weil mich die beschränkte Zeit, und Untersuchungen anderer Art, auf einige Augenblicke von dem Hauptgegenstande meiner Reise abgeleitet hatten.

Vierter Ausflug.

Am Ursprunge des Flusses Orliero.

Nach dem ersten Plan meiner Reise und den auf mich zu Hause wartenden Geschäften hätte ich nunmehr meine Rückreise antreten sollen, wozu ich auch alles in Bereitschaft brachte; allein es war anders in das Buch des Schicksals geschrieben; ich sollte vorher noch einen höhern Beruf erfüllen, und mußte verweilen.

Folge du willig dem Schicksal,
Willst du nicht folgen, du mußt.

Die ersten Tage meines verlängerten Aufenthalts durchstreifte ich bloß das Bas-

In diesem wärmern Thale war überhaupt die Vegetation weiter vorgerückt; auf dem bebauten Theil des Landes hatte die Sense dem Botaniker vorgegriffen, und auf die höchsten Spitzen der Berge bin ich nicht gekommen, weil mich die beschränkte Zeit, und Untersuchungen anderer Art, auf einige Augenblicke von dem Hauptgegenstande meiner Reise abgeleitet hatten.

Vierter Ausflug.

Am Ursprunge des Flusses Orliero.

Nach dem ersten Plan meiner Reise und den auf mich zu Hause wartenden Geschäften hätte ich nunmehr meine Rückreise antreten sollen, wozu ich auch alles in Bereitschaft brachte; allein es war anders in das Buch des Schicksals geschrieben; ich sollte vorher noch einen höhern Beruf erfüllen, und mußte verweilen.

Folge du willig dem Schicksal,
Willst du nicht folgen, du mußt.

Die ersten Tage meines verlängerten Aufenthalts durchstreifte ich bloß das Bas-

saner Feld, längst den kleinen Bächen, die aus der Brenta abgeleitet werden, um Wiesen und Felder zu bewässern, und die unfernen Hügel, worunter sich vorzüglich der kleine Olivenhain bei Romano, der Vaterstadt der Ezeline, auszeichnet, auf dessen Höhe in mahlerischer Ansicht eine schöne Kirche steht. Die Pflanzen, die ich bei dieser Gelegenheit sammelte, waren folgende:

Jasminum officinale, in Hecken.

Olea europaea, an verschiedenen Hügeln um die Stadt und bei Romano.

Gratiola officinalis, auf sumpfigten Wiesen an der Mühle vor Romano.

Rosmarinus officinalis, auf alten Mauern bei den Gartenhäusern (Villae).

Cyperus flavescens, über einen Schuh hoch, bei der Mühle vor Romano und gegen Rosan.

— longus, am Mühlgraben vor Romano häufig.

Poa compressa, auf alten Mauern.

Panicum crus galli, cum Varietate glumis longius aristatis; um Bassano gemein.

— sanguinale, im Hof der Villa Rezonico, und dessen größere Varietät von Roth, in den Kraut- und Maißfeldern. Die Exemplare sind oft über Mannshöhe, ganz behaart, und die Kelch-Schuppen gezahnt.

— Dactylon, in den Straßen.

Briza Eragrostis, wenn die häufigern und größern Aehren diese Pflanze wirklich von Poa Eragrostis unterscheiden, auf allen Grasplätzen um Bassano.

Festuca serotina Host., an den Hügeln am rechten Ufer der Brenta, unweit Bassano.

Triticum repens, cum Variet. spicis praelongis, spiculis octofloris aristatis, um die Gartenhäuser im Bassaner Felde.

Zizyphus Paliurus, ist die gemeinste Hecke in der ganzen Gegend.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04926-0122-5

Tamarix germanica, auf Sand-Inseln in dem Flusse Brenta.

Epilobium hirsutum, grandiflor. } auf moorigten
— pubescens, } parviflor. } Stellen bei der
— palustre, } Mühle v. Romano.

Amygdalus comunis, in und außer den Gärten an mittägigen Abhängen.

Mentha hirsuta, an den Bewässerungsbächen gegen Rosan. Die längeren Pistillen und kürzeren Staubfäden unterscheiden diese Pflanze sehr leicht von M. aquatica, von welcher sie auch im ersten Anblick durch den ästigern Wuchs, und das rauhere Ansehen schon, leicht geschieden wird.

— Pulegium, gemein.

Scrophularia canina, gemein.

Hibiscus syriacus.

— Variet. Fl. violaceo, in Gärten und Feldverzäunungen, wo sie im Freien ausdauern, und die prächtigsten bis

spät in den Herbst hinein blühenden Hecken bilden.

Galega officinal. an feuchten Stellen.

Lotus Dorycnium, bei St. Michele, Romano u. s. w. häufig, noch einmal so hoch, als in den dürftigen Aengern um München.

Conyza squarrosa, an verschiedenen Hügeln.

Inula dysenterica, an den Bewässerungsgräben bei Rosan. Diese Pflanze ist hier zu Lande weniger behaart, und hat gestrecktere Aeste, welches ihr auf den ersten Anblick ein fremdes Ansehen giebt.

Aster annuus, an Zäunen im Bassaner Feld häufig.

Buxus sempervirens, in und außer den Gärten bis Padua häufig.

Amaranthus viridis, in Gemüßgärten an Häusern.

Juglans regia, bei Bassano und sonst wild.

Ruscus aculeatus, in Hecken häufig.

Celtis australis, bei Molino hinter Rosata.

Asplenium Scolopendrium, in Straßen und Vorhöfen an den Brunnen der Landhäuser.

Gemeine Pflanzen, die sich unter ähnlichen Umständen in den meisten Ländern finden, habe ich in allen Verzeichnissen ausgelassen.

Da mir die Umstände noch immer nicht erlaubten, diese Gegend zu verlassen, so unternahm ich den 15ten einen Ausflug nach den Ursprung des Flusses Orliero. Ich fuhr bis nach Merlo, dem Ort Orliero gegenüber, setzte in einem Nachen über die Brenta, und gieng nun zu der Grotte, aus welcher der Fluß dieses Namens entspringt. Am Fuß eines hohen Berges, aus horizontalen Lagen von Hornstein gebildet, ist eine etwa 100 Schuh tiefe und 120 Schuh hohe Grotte. Die Wände mit verschiedenen Laubmoosen (zu welchen man aber nicht gelangen kann) überkleidet, mit dicken

Epheu-Ranken, die bis in das Wasser herabfallen, behangen, mit Wasser, das dem Ende eines Sees gleichet, von noch unerforschter Tiefe, und spiegelglatter Oberfläche — ein mahlerischer Anblick, wie ich noch nicht einen gesehen habe. Aus diesem unterirdischen Gewölbe, wo kein Sprudeln, keine Bewegung eine Quelle bezeichnet, fließet der starke Strom Orliero ab, nimmt wenige Schritte davon noch zwei reiche Quellen auf, treibt in seinem beschränkten Lauf von höchstens 1000 Schritten drei Papiermühlen, worunter die ansehnlichste mit 5 Wasserrädern der Remondinischen Manufaktur in Bassano angehört; ferner eine Mehlmühle und Seidenspinnerei, und endet seinen thatenvollen Lauf wenige Schritte hinter dem Orte Orliero in die Brenta, die er vollends zu einem Strom erhebt. Wie sich diese geräumige Grotte gebildet, wie das Wasser durch das feste Gestein durchsintert, um diese Art von See zu bilden, und bloß auf dieser einzigen Stelle an einer mehrere Stunden langen Bergkette in solcher Fülle auszuströmen, läßt sich bei einer flüchtigen Uebersicht nicht wohl bestimmen. An Pflanzen war meine Ausbeute sehr gering.

Salvia glutinosa war schon verblüht.

Potamogeton fluitans, — densum, — pusillum, } an Quellen zwischen Solagna und Merlo.

Hedera Helix, in der Grotte.

Campanula pubescens, zwischen Felsen am Eingange der Grotte. Die Blätter sollten nach Herrn Willdenow ganz glatt seyn; das sind sie aber nicht, sondern vielmehr folia ciliata, scabra; übrigens aber kömmt die Pflanze ganz mit der Beschreibung überein; da nun die Pflanze pubescens heißt, und im Eingang der Grotte fast in beständigen Schatten wohnt, so möchte dieser Unterschied wohl nur zufällig seyn.

Seseli montanum, am Felsen diesseits und jenseits der Brenta.

Aconitum cammarum, unweit der Grotte.

Myriophyllum spicatum, — verticillatum, } mit Potamogeton.

Adianthum Capillus Veneris, in der Grotte.

In diesem Thale wird viel Taback gebaut. Orliero, welches sein Entstehen wahrscheinlich dem Fluß dieses Namens verdankt, gehört mit noch acht andern kleinern Dörfern zu den sieben Gemeinden, aus welcher sie Ausbrüche sind, ohne jedoch Antheil an der Regierung zu nehmen, welche den sieben Hauptorten vorbehalten ist.

Padua den 2ten September.

Um die letzten traurigen Pflichten der Freundschaft zu erfüllen, kam ich nach Padua; an einer nie genug zu beweinenden Leiche schloß ich das Bündniß dankbarer Erkenntlichkeit mit dem vortreflichen Mann, dem Professor der Botanik und Arzt Bonato. Er ist zugleich Vorsteher des botanischen Gartens, der eine große Menge Spanischer und Amerikanischer Pflanzen enthält, welche nach Cavanilles und Ortega geordnet sind. Unter diesem milden Himmelsstrich ist ihr Wuchs eben so freudig, als auf ihren vaterländischen Boden. Eine Malva paniculata oder Solanum verbas-

cifolium mit einem baumartigen Schaft von 3″ Durchmesser, Lyriodendron tulipifera von 25′, Bignonia Catalpa von 40, und die drei Celtis-Arten von 60 bis 70′ Höhe zu sehen, ist ein überraschender Anblick, der Verwunderung erregt; dabei die Freigebigkeit des guten Mannes, der von jeder Pflanze, die man wünscht, ausgewählte Exemplare mittheilt, sticht mit der Aengstlichkeit der meisten botanischen Gärtner, die ihre kümmerlichen, oftmals ausgearteten Fremdlinge mit Luchsblicken bewahren, so angenehm ab, daß ich selbst in diesem Augenblick, wo ich für jeden Eindruck erstorben war, die Befriedigung ahndete, die ich unter günstigern Umständen hätte genießen können. Die von mir erhaltenen und auf der Reise getrockneten Pflanzen waren folgende:

Verbena triphyllos.
Justicia coccinea.
Salvia polystachia Cavan. var. tiliaefolia Willd.
Fontenesia phyllarioides.
Cyperus glomeratus.
— rionamomeus.
— papyrus.
Panicum coloratum.
— colonum.
— divaricatum.

Cynosurus indicus.
Ixora americana.
Atropa procumbens.
Solanum Sodomeum.
— diphyllum.
— verbascifolium.
Asclepias Linaria.
Gronovia scandens.
Ipomaea quamoclit.
Bupleurum coriaceum.
Cardiospermum Halicacabum.
Phytolacca lutea Marsylii.
Cassia nictitans.
Thalinum patens.
— parietinum.
Euphorbia picta Jacquini.
— cyatophora.
— prunifolia.
Corchorus olitorius
— hirsutus.
Lagerstroemia indica.
Bignonia stans.
Lantana involucrata.
Malva umbellata.
— angustifolia.
Hibiscus vitifolius.
Dalea violacea.
— Lagopus.
Crotolaria incana.
Rudbekia alata.
Anthemis globosa.
Ageratum punctatum.
Bidens nivea.
Eupatorium canescens.
Sanvitallia prostrata.
Polymnia ugularia.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04926-0130-9

Dahlia pinnata Cavanilles (1).
Osteospermum trifidum.
Verbesina serrosa.
Conyza glutinosa Cavan.
Psyadia gl. Jacq.
Mimosa peregrina?
Andropogon hirtum.
— contortum.
Holcus spicatus.
Tripsacum hermophroditum.
— dactyloides.

Gleich dem Garten ist auch die Bibliothek dieses vortreflichen Mannes äußerst interessant; er hat die ältern Werke, die man nur selten mehr in Versteigerungen findet,

*) Dahlia pinnata, nach Andreas Dahl von Cavanilles benannt, und Iconum Vol. I. Tab. 80. abgebildet, wird öfters in botanischen Gärten mit Dalea verwechselt, in einem Würzburgischen Catalogus ist sie als ungewiß mit einem ? begleitet. Diese Pflanze, welche in Mexiko zu Hause ist, und eine Zierde botanischer Gärten genannt werden darf, gehört in die zweite Ordnung der 19ten Klasse; in dem neuesten Lexikon von Dietrich sowohl, als in dem Botaniste cultivateur, wird dieselbe gar nicht angezeigt.

mit der Bibliothek des bekannten Professors Massilli erkauft. Einen Rivinus findet man da sammt den Supplementen complett; einen Dillenius sammt dem Text, Clusius, Scopoli ꝛc; unter den neuesten, Hortus Cliffort., les Plantes grasses, von Redauté gestochen ꝛc. Ueber alles dieses gehet aber der gefällige Mann, der bei seinen häufigen Berufsgeschäften alle seine freien Stunden der Botanik widmet, und unter den trockensten Untersuchungen einer gefühlabstumpfenden Praxis den edlen Zug gefühlvoller Theilnahme mit der Nationallebhaftigkeit des Charakters verbindet. Und wie der Herr, so der Diener! Als man mir ein Exemplar der berühmten Valisneria spiralis zeigte, die in den Stadtgräben, welche Padua umgeben, zu Hause ist, äußerte ich den Wunsch, sie an ihrem Standorte zu sehen. Sogleich erbot sich der botanische Gärtner mich dahin zu begleiten, welches ich dankbar annahm. Ihre Blätter überdecken die ganze Oberfläche des Wassers, der Gärtner wühlte sich sogleich in den Schlamm, und holte mir eine ganze Menge Exemplare heraus. Die männlichen Pflanzen waren leider schon verblüht, wo-

durch ich des schönen Schauspiels der sonderbaren Befruchtung dieser Pflanze, welche Davin in seinem Poëm the Botanic Garden, II. Th. p. 40. so artig besingt, beraubt wurde; die schon befruchteten weiblichen Pflanzen hingegen mit ihren Ellenlangen spiralen Blüthenstielen waren in der größten Vollkommenheit.

Saccharum Ravennae, und

Althaea officinalis, mit weißen und rothen Blüthen sammelte ich auf den Dämmen der Brenta.

Mein Tagwerk war vollbracht, meine Zurückkunft sehr verspätet, meine Kräfte gelähmt; ich eilte daher Tag und Nacht, ohne mich zu verweilen, nach meiner Heymath zurück, mit dem heißen Wunsch und festen Vorsatze, diese Gegenden bald wieder in der früheren Jahreszeit zu besuchen, und den so hoch gepriesenen Monte Baldo mit dem Lago di Garda, und die weniger bekannten Colli Euganei und Berici in meine Reise einzuschließen. Der Himmel vergönne mir ein baldiges Vollbringen!
